

# Teure Archhöfe-Wohnungen sind begehrt

Gut ein halbes Jahr vor Eröffnung des neuen Einkaufszentrums Archhöfe sind mehr als drei Viertel der extravagant geschnittenen Wohnungen vermietet. Trotz der hohen Mietpreise.

NADINE KLOPFENSTEIN

5579 Franken pro Monat kostet die teuerste Wohnung in der obersten Etage des Einkaufszentrums Archhöfe. Viel Geld für eine geräumige 3,5-Zimmer-Wohnung in Winterthur. Dennoch fand das «Prunkstück» unter den 68 neu entstehenden Wohneinheiten in den ersten zwei Wochen seinen Mieter. Doch nicht nur die exklusivste Wohnung war schnell vergeben. Auch die eher preisgünstigen Räumlichkeiten (2,5 Zimmer, ab 1529 Franken pro Monat) fanden sehr schnell Abnehmer. Mittlerweile sind nur noch 11 der 68 Wohnungen zu haben. Die meisten davon im mittleren bis höheren Preissegment.

«Bereits Ende Dezember hatten wir drei Viertel der Wohnungen vermietet oder reserviert», sagt Pascal Welti, Gesamtprojektleiter der Archhöfe. «Nur knapp einen Monat nachdem wir erstmals inseriert hatten.» Dass die eher teuren Neubauwohnungen auf dem Markt so beliebt sind, begründet Welti mit der Architektur und dem hohen Ausbaustandard: «Den Leuten gefällt die spezielle Geometrie der Räume.»

## Bürovermietung schwieriger

Bereits per 1. Juni können die Neubauwohnungen bezogen werden. Gleichzeitig wird die Tiefgarage für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Am 2. August folgt die offizielle Eröffnung des Einkaufszentrums. Die Büroetagen

werden nach Vermietungsstand in der Zeitspanne zwischen Juni und August zugänglich gemacht. Bis jetzt konnte erst ein Drittel der rund 3400 Quadratmeter grossen Bürofläche vermietet werden. Zwei Mieter werden sicher in den 3. Stock einziehen: M-Fit, ein Fitnesszentrum der Migros, und eine Augenarztpraxis.

## Grossbildschirm mit Werbung

Obwohl die Vermietung der Büroräumlichkeiten schwierig ist, zieht Welti eine positive Gesamtbilanz: «Wir werden bei der Eröffnung noch Büroflächen frei haben, rechnen aber mit einer Vollvermietung der Wohnungen und der Ladenflächen.» Die Annahme ist realistisch: Neben der guten Wohnungsauslastung steht im Einkaufsbereich der Archhöfe nur noch eine Ladenfläche frei. Neben grossen Marken wie Aldi, Zara oder Sunrise ziehen auch unbekanntere Namen wie das Modegeschäft Grünlicht ein, das nachhaltig hergestellte Kleider verkauft.

Das Logo aller Ladenbesitzer wird künftig abwechselnd auf einem Grossbildschirm über dem Eingang zu sehen sein. Auf den 22 Quadratmetern darf jeder Laden auf sein Geschäft aufmerksam machen. Selbst die Stadt, obwohl keine Mieterin, weist darauf auf kulturelle Veranstaltungen hin – aber nur dezent. «Wir wollen nicht, dass es wild blinkt wie am Times Square in New York», sagt Welti.



Wer in einer Wohnung in den Archhöfen die Aussicht über die Altstadt geniessen will, muss tief ins Portemonnaie greifen. Bilder: mad

## Nahost-Experte hypnotisiert Seelöwen

Reiseleiter, Buchredaktor, Journalist und Stiftungsrat: Im Alter von 77 Jahren denkt Nahost-Experte Erich Gysling nicht an die Pensionierung.

REGINA SPEISER

So voll wie sein Terminkalender zu sein scheint, so voll war auch die Coalmine-Book-Bar, als Erich Gysling am Donnerstagabend bei Philippe Pfiffner im Stadttalk zu Gast war. Wer keinen Sitzplatz mehr fand, musste im Eingangsbereich stehend zuhören. Das nimmt man in Kauf, denn Erich Gyslings Erläuterungen zu den Konflikten in Syrien, Ägypten, Libyen, Iran, Irak oder Israel sind spannend. Langzeitprognosen macht er keine. «Prophet habe ich nicht gelernt.» Doch manche seiner Einschätzungen haben sich später bewahrt, auch wenn er manchmal damit in der Minderheit gelegen hatte.

## Persisch und auch Isländisch

Der ehemalige Chefredaktor der Tagesschau und Mitbegründer der Rundschau zählt neben den Journalisten Arnold Hottinger und Werner van Gent zu den ausgewiesenen Experten der Geschehnisse im Nahen Osten. Er spricht zehn Sprachen, darunter Persisch, Arabisch und Isländisch.

Seine Faszination für den Nahen Osten entdeckte der studierte Kulturhistoriker zufällig. Als junger Fernsehmoderator wurde er Ende der 60er-Jahre nach Israel geschickt, um einen Kurzbeitrag zu drehen. «Und wie

das so ist: Wenn Sie einmal an einem Ort waren, werden Sie als halber Experte angeschaut.» Gysling wurde noch ein zweites und ein drittes Mal in den Nahen Osten geschickt. «Aus dem halben wird dann ein dreiviertel und schnell ein ganzer Experte.»

Es ärgerte ihn aber, dass er kein Wort verstand. Darum lernte er als Erstes Arabisch. «Ich, der ja aus dem Feuilletonbereich kam, hielt es zudem nicht aus, so unwissend zu sein, was die politischen Hintergründe betraf.» So arbeitete er sich in die Materie ein, knüpfte lokale Kontakte und las orientalische Werke in der Originalsprache. «Je mehr Details man von einer Gesellschaft kennen lernt, desto interessanter wird alles.» Irgendwann hatte er so viel Interesse in den Nahen Osten investiert, dass er «nicht mehr herauskam».

Seit 1996 ist er freischaffend tätig. Mit einem Bekannten aus der Reisebranche gründete er ein Reisebüro. Seine Gäste in Kleingruppen erhalten täglich von ihm als Reiseleiter einen Vortrag. Begeistert erzählt er von seinen geleiteten «Pfadiereisen», wie seine Frau es

nenne: im Zelt durch Sambia. Natürlich auch mit Referaten. Am liebsten reise er in den Iran, gibt er zu, obwohl er kurz zuvor dementierte. «Iranophil» zu sein, wie ihm öfters unterstellt werde. «Die Iraner sind so freundlich und wollen einem nicht dauernd etwas verkaufen wie in Ägypten.»

## Bald in der Antarktis

Neunzig Tage im Jahr ist er auf Reisen. Rund hundert Tage im Jahr arbeitet er am Jahrbuch «Weltgrundschau», das die wichtigsten Ereignisse des Jahres festhält. Dazu kommen 40 bis 50 Vorträge, eigene journalistische Beiträge und diverse Mandate in Stiftungen und Vereinen. Daneben ist er ein gefragter Kommentator in den Medien. Sein nächstes Projekt: «Meine Frau schleppt mich in die Antarktis.»

Natürlich wird Gysling dort nicht dem Nichtstun frönen: Er plant, für die Gäste auf dem Schiff täglich eine Tagesschau zu moderieren. Schalkhaft erzählt er auch von seiner heroischen Aufgabe, beim Landgang die Seelöwen, korrekt hiessen die «südliche Seebären», mit tiefer Stimme «uf Züritütsch» zu hypnotisieren und sie zu überzeugen, dass sie ihr bissiges Dominanzverhalten gegenüber den Touristen einstellen müssten. Er mache das jeweils auch erfolgreich mit Hyänen und Schakalen. Vermutlich ist den Tieren die Dialektfassung eines Vortrages über den Arabischen Frühling einfach zu viel.

«Je mehr Details man von einer Gesellschaft kennt, desto interessanter wird alles»

Erich Gysling



Erich Gysling: «Ich hielt es nicht aus, so unwissend zu sein.» Bild: hd

## Verfolgung mit dem Velo

Ein Mann stahl am Donnerstag an der Wartstrasse eine Tasche. Die Polizei konnte ihn verhaften, weil ihn die Begleiterin der Beklauten nicht entkommen liess.

Zuerst seien ihnen die Jugendlichen, die am Donnerstagabend bei der Kirche St. Peter und Paul im Neuwiesenquartier herumstanden, kaum aufgefallen, sagt die «Landbote»-Leserin. «Als dann aber plötzlich ein junger Mann aus der Gruppe heraustrat, auf uns zustürmte und im Vorbeirennen die Tasche aus dem Velokorbli meiner Kollegin riss, gerieten wir in Aufregung.» Sie habe sich so schnell als möglich aufs Velo geschwungen und die Verfolgung des Diebes aufgenommen. Der Mann rannte auf der Wartstrasse in Richtung Wülflingen. Auf Höhe der Recyclingstelle habe er dann bemerkt, dass sie ihm mit dem Velo folgen könne, worauf er versucht habe, die Richtung zu wechseln und so davonzukommen. Während der «Verfolgungsjagd» habe sie immer wieder laut um Hilfe gerufen. Die Polizei anzuru-

fen, sei aber nicht möglich gewesen, da keine Zeit da gewesen sei, um das Telefon hervorzusuchen. Der Mann hätte den Moment nutzen können, um zu verschwinden.

Unverhofft seien sie dann aber auf der Schützenstrasse auf einen Streifenwagen der Stadtpolizei gestossen. Die Beamten seien «wie im Film» aus dem Fahrzeug gehechtet und hätten den Dieb in einem Hinterhof verhaftet. Die Beute hatte der Mann bereits während der Flucht weggeworfen, die Besitzerin fand ihre Tasche am Strassenrand wieder.

## Wohl mehrere Taten begangen

Dass die Polizei im Neuwiesenquartier unterwegs war, war allerdings kein Zufall. Der 18-jährige Tunesier, den sie dort verhaftete, war zuvor schon am Bahnhof aufgefallen. Dort war ein Passant ausgeraubt worden. Seit der Verhaftung habe sich zudem noch eine weitere Person gemeldet, die den Mann des Diebstahls bezichtigt, teilte die Polizei gestern mit. Sie überprüft nun, für welche Taten der junge Nordafrikaner verantwortlich ist. (bee)

## Parkplatzkonzept genehmigt

Die Stadt wird die privaten Parkplätze in der Altstadt neu markieren und nummerieren. Deren Benutzung soll nur noch mit Berechtigungskarten möglich sein. So sieht es das neue Parkierungskonzept für die Altstadt vor, das der Stadtrat nun genehmigt hat. Wie die Stadt gestern mitteilte, wird ein privater Sicherheitsdienst kontrollieren, ob die Regeln eingehalten werden. Total gibt es 192 Parkplätze in der Altstadt, 124 oberirdische und 68 in Garagen. Von Seiten des Bewohnervereins wurde immer wieder das unrechtmässige Parkieren bemängelt. Parkplätze wurden teilweise überbelegt. (red)

## IN KÜRZE

### Ladendiebe festgenommen

Zivile Fahnder beobachteten am Donnerstagnachmittag in der Altstadt zwei Männer in einem Modegeschäft beim Diebstahl einer Jacke und einer Jeanshose. Bei den Tätern handelt es sich um zwei Asylbewerber aus Algerien im Alter von 26 Jahren.

### Agenturen fusionieren

Die Textagentur A-words.ch ist per Anfang Jahr in die Werbeagentur Werbestadt AG integriert worden. Durch die Zusammenlegung werde die Textabteilung von Werbestadt gestärkt, teilt die Firma mit. Die nun aufgelöste A-words.ch hatte im Jahr 2007 einen Jungunternehmerpreis gewonnen. (red)